



Windsor Statement

ORDO SUPREMUS MILITARIS TEMPLI HIEROSOLYMITANI RESOLUTION NR 2008-8

[PARIS, FRANKREICH, 12. April 2008]

EINE RESOLUTION, WELCHE DIE VORSCHLÄGE DES KAPLANSTREFFENS AUFNIMMT, DAS IM CANTERBURY COLLEGE AUF DEM GELÄNDE DER UNIVERSITÄT WINDSOR STATTFAND UND DIE BEKANT SEIN WIRD ALS DIE WINDSOR-ERKLÄRUNG

DA die wachsende Verantwortung des OSMTH innerhalb der Vereinten Nationen für unseren Orden zu einem ausgedehnten Bedarf geführt hat, passende Taktiken für die Begleitung unserer Vereinten Nationen oder anderer weltweiter Delegierter zu entwickeln, die sich nach der Brüsseler Erklärung vom Oktober 2007 richten; und

DA ebenfalls im Oktober 2007 die Vereinten Nationen eine Konferenz über interreligiöses und interkulturelles Verständnis und Zusammenarbeit für Frieden ausrichteten, auf der wir eingeladenen Vertreter waren; und

DA in Folge dieses entscheidenden Treffens unsere Vertreter bei der Konferenz, angeführt von Seiner Eminenz Erzbischof Robert Parlotz, vorschlugen, dass wir eine Reihe von OSMTH-Seminaren und -Konferenzen in Europa und Nordamerika beginnen, um zu untersuchen, wie wir am besten diese entscheidende Friedensbemühung durch interreligiöses und interkulturelles Verständnis unterstützen könnten; und

DA der OSMTH während der vergangenen vier Jahre kleine religiöse Veranstaltungen und Treffen ausgerichtet hat; wurde es empfunden, man sollte eine bedeutendere Konferenz abhalten, zu deren Teilnahme die Kapläne unseres Ordens unseres Ordens eingeladen werden sollten. Diese Konferenz wurde abgehalten vom 26. bis 28. März 2008, ausgerichtet am Canterbury College der Universität Windsor unter der Schirmherrschaft des ehrwürdigen Ronald Matthewman, Großprior von Kanada und schließlich mit Unterstützung von Prinzessin Renate zu Windisch-Graetz zu Ehren ihres verstorbenen Ehemanns und stellvertretenden Großkaplans des Priorats der Vereinigten Staaten, Reverend Prinz Arnold zu Windisch-Graetz; und,

DA ein von der Kaplankonferenz in Windsor für diese Körperschaft angefertigter ausführlicher Bericht im Ergebnis eine Grundsatzerklärung war, welche die Anwesenden der Konferenz als angemessene Richtlinien des OSMTH bestätigten, die als „*Windsor Erklärung zu religiösen Angelegenheiten*“ eingebracht wurden, welche die überspannende Brüsseler Erklärung ergänzen soll.

Die in der *Windsor-Erklärung* vorgeschlagene Politik:

- 1) Wir sind sehr ermutigt durch den hochrangigen *Dialog über interreligiöse und interkulturelle Verständigung und Zusammenarbeit für den Frieden* der Generalversammlung der Vereinten Nationen in der Sitzung vom 4. bis 5. Oktober 2007. Wir sind ebenfalls sehr ermutigt durch die Beiträge der Allianz von Zivilisationen zum interreligiösen und interkulturellen Dialog und durch die Treffen des interreligiösen und interkulturellen Asien-Europa-Dialogs unter der Schirmherrschaft der Europäischen Union.
- 2) Wir unterstützen die Planziele des hochrangigen Dialogs für die Förderung einer Kultur des Friedens und Dialogs zwischen den Zivilisationen, durch das Vorantreiben von Multi-Stakeholder-Koalitionen, die den Privatsektor bei verwandten Themen einschließen, durch die weitere Stärkung der Initiative *Allianz der Zivilisationen* und durch die Umsetzung gemeinsamer Werte in Taten, um im 21. Jahrhundert einen dauerhaften Frieden zu erreichen.
- 3) Wir würdigen die positive Rolle des interreligiösen und interkulturellen Dialogs, besonders durch die Förderung von Verständnis und Zusammenarbeit zwischen den Religionen, gegründet auf den Respekt zwischen Gläubigen, die der Förderung und dem Schutz der Menschenrechte verpflichtet sind, wie sie von der Weltgemeinschaft in der *Universellen Erklärung der Menschenrechte* 1948 und in der *Erklärung der Abschaffung aller Formen von Intoleranz und Diskriminierung aus Religions- oder Glaubensgründen* 1981 angesprochen wurden.
- 4) Wir schließen uns den vielen Stimmen an, die sich während des hochrangigen Dialogs erhoben, um all jene zu verurteilen, die Gewalt im Namen religiöser Überzeugungen gegenüber anderen Glaubensrichtungen und anderen ethnischen Gemeinschaften befürworten. Wir verstehen die durch laufende Konflikte und Gewalt bedingte von außen wirkende Motivation, die in vielen Teilen der Weltgemeinschaft der Nationen Verbreitung gefunden hat. Jedoch hat uns die Geschichte gelehrt, dass solche von außen wirkende Motivation nicht in der Lage ist, den notwendigen Dialog aufrecht zu erhalten. Der laufende interreligiöse und interkulturelle Dialog für Verständnis und Zusammenarbeit für den Frieden kann nicht aufrecht erhalten werden, wenn er nicht eine innewohnende Motivation entwickelt, die darauf abzielt, eine tiefgehende, echte und dauerhafte interreligiöse Solidarität zu entwickeln. Durch einen solchen interreligiösen Dialog können wir gemeinsame Grundlagen finden, um mit den herausfordernden Fragen der Absichtlichkeit zwischen den Religionen umzugehen, die im Wettbewerb miteinander durch Evangelisierung darauf abzielen, Mitglieder anderer Glaubensgemeinschaften zur eigenen Glaubenstradition zu konvertieren. Diese Erkenntnis wurde innerhalb der Weltgemeinschaft in Artikel 18 der *Universellen Erklärung der Menschenrechte* (1948) gewürdigt.
- 5) Wir sind der Sicherheit und dem Schutz von religiösen Gebäuden und Monumenten aller Religionen stark verpflichtet, indem wir uns zur Resolution A/RES/55/254 der Vereinten Nationen zum Schutz Religiöser Stätten bekennen, die einstimmig von der Generalversammlung angenommen wurde.

- 6) Wir unterstützen die Ermächtigung von Frauen, eine aktivere Rolle einzunehmen bei der Nutzbarmachung des Potentials von interreligiösem Dialog und um zur Konfliktlösung, zur Konfliktverhinderung und zum Friedensbau beizutragen.
- 7) Wir unterstützen die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen auf dem Gebiet des interreligiösen und interkulturellen Dialogs, der Fähigkeiten zur Konfliktlösung, der Friedensstiftung und der Versöhnung.
- 8) In diesem Augenblick globaler Kommunikation sehen wir die Rolle der Medien und der Kommunikation als ein kritisches Ziel der Aufmerksamkeit.
- 9) Wir haben Bedrohungen registriert, wie Armut und Unterentwicklung, Naturkatastrophen, Gewalt, Infektionskrankheiten, Raubbau und viele andere Herausforderungen für die heutige Weltgemeinschaft unser gemeinsames Überleben bedrohen. In dieser weltweiten Umgebung muss die Erlangung dauerhaften Friedens über politische Abkommen hinausgehen und dafür arbeiten, sowohl die Gründe als auch das Erbe der Ungleichheit zu mindern und letztlich zu beseitigen, die von vielen genutzt wird, um Gewalt im Namen ihrer eigenen Interpretation von Religion zu schüren.
- 10) Es ist eine Hauptaufgabe, eine Geschichte von wirklichen oder empfundenen Ungerechtigkeiten, von Gewalt, Rache und Vergeltung im Namen der Religion zu überwinden. Wir haben versucht, uns mit den besten Verfahren von Dialog und Vermittlung zwischen den Religionen vertraut zu machen. Eines davon hat unsere Aufmerksamkeit erregt durch Grundwerte, Umsetzung und Vermittlungsstrategien sowie den Erfolg und die Fähigkeit, sich auf kulturelle und interreligiöse Zusammenhänge einzustellen (zum Beispiel sein Wirken unter den abrahamitischen Religionen in Kaschmir, Indien und Pakistan), nämlich Versöhnung auf der Grundlage des Glaubens bei hartnäckigen Konflikten auf Grundlage der Identität, wie sie zur Anwendung gebracht wird vom Internationalen Zentrum für Religion und Diplomatie. Diese Methodik der Versöhnung auf Grundlage des Glaubens wirkt, um ein religiöses Rahmenwerk für den Frieden zu errichten, auf das politische Führer bauen können – eine Haupt-Interventionsstrategie, um Solidarität, Respekt und friedliche Beziehungen in einer Umgebung von identitätsbasierten Konflikten zur Verfügung zu stellen, den Glauben und die Glaubensstraditionen der beteiligten Völker aufzuzeichnen und in einer auf Gemeinschaft gegründeten Umgebung zu arbeiten. Wir loben die vielen Anstrengungen für interreligiösen Dialog und Versöhnung auf der Grundlage des Glaubens, und wir unterstützen speziell glaubensbasierte Versöhnung auf der Grundlage des Glaubens bei von hartnäckigen, identitätsbasierten Konflikten.
- 11) Wir verpflichten uns, interreligiösen und interkulturellen Dialog für das Verständnis und die Zusammenarbeit für Frieden und die Arbeit der Versöhnung und die Arbeit mit der Initiative der Vereinten Nationen und ihrer Mitgliedsnationen zu vertreten und zu fördern.

Brigadegeneral Patrick E. Rea
Großkommandeur

Reverend Pertii Ruotsalo
Generalgroßsekretär